

Die akademische Migration – zwischen Opportunitäten und Risiken

IACOB KERBALEK

„Spielt es eine Rolle, wenn hochqualifizierte Menschen in so großer Anzahl weggehen?“

Iacob Kerbalek

Univ.-Professor Dr. an der
Wirtschaftsakademie Bukarest.
Verfasser von Sachbüchern,
u.a.: **Economia întreprinderii**
(Betriebswirtschaftslehre) (2004).

Einleitung

MIGRATION HAT es schon seit den Anfängen der Menschheit gegeben. Die Ausmaße dieses Phänomens haben in der Zeit nicht abgenommen; die Migration hat sich verändert und neue Formen angenommen. Diese Migrationsprozesse finden gleichzeitig statt und befinden sich, in vielen Ländern unserer Welt, in einer Zunahme. Eines der langfristigen Ergebnisse dieser Entwicklung kann das Erscheinen der multikulturellen Gesellschaften sein, die neue Konzepte der Staatsangehörigkeit oder des Nationalstaates anstreben. Die meisten entwickelten Länder sind diversifizierte, multiethnische Gesellschaften geworden, und diejenigen die dieses Niveau noch nicht erreicht haben, haben sich definitiv in diese Richtung orientiert.¹ Die Auswanderung der Intelligenz bildet aber den interessantesten Aspekt der Migration. Die meisten zu diesem Thema vorgenommenen Studien suggerieren uns, dass dieses Phänomen zwei verschiedene negative Aspekte aufweist:

Spielt es eine Rolle, wenn hochqualifizierte Menschen in so großer Anzahl weggehen? Für die Welt, betrachtet als eine Ganzheit, ist es besser, dass die Weisen ihre Tätigkeit dort entfalten, wo sie die beste Belohnung erhalten. Aber dies ist nicht gut für die einzelnen Länder, die einen wichtigen Teil der ausgebildeten Mittelklasse verlieren... Neben dem Verlust der potentiellen Produktion, muss man Steuereinbußen durch Migration hinzurechnen. Die Steuerzahler der Entwicklungsländer haben für viele, die weggehen, die Ausbildung bezahlt... und die Emigration lässt weniger Arbeiter zurück, die die Kosten der Pflege der Älteren tragen sollen.²

Die rumänischen Fachleute, die sich mit dem Phänomen der Auswanderung der hochqualifizierten Individuen befassen, gelangen zu einer ähnlichen Schlussfolgerung: „Auf dem Niveau der Gesellschaft, stellt die Migration der jungen rumänischen Forscher ein wichtiges Problem dar. Die Migration bedeutet einen wichtigen Verlust für das Land, durch das intellektuelle, wissenschaftliche und wirtschaftliche Potential, die diese darstellen, und durch den Verlust der Investition, die mit ihrer Ausbildung gemacht wurde.“³

Die Einwirkung der akademischen Migration auf der Ebene des Steuerwesens bildet einen Verlust für die Gesellschaft, weil die Kapitalien, die in die Ausbildung investiert wurden, nicht mehr zurückgewonnen werden können. Die Gesellschaft verliert die Produktion, die sie mit der Hilfe derjenigen Individuen erzielt hätte, in deren Ausbildung sie investiert hatte.

Selbstverständlich erfreut sich das Zielland der Effekte der Kapitalisierung dieser ausländischen Talente, und falls diese in ihre ursprüngliche Heimat nicht mehr zurückkehren, bedeutet der „brain drain“ für die letztere den Verlust des Potentials an Aufwertungskapital, das zum Zweck der Entwicklung der Gesellschaft eingesetzt worden wäre. Dieser Beitrag wäre erheblich höher gewesen, als im Fall des Kapitals, das von dem Rest der Bevölkerung, ohne höhere Studien, eingesetzt wird.

Die Analysen zeigen, dass das Phänomen weder gestoppt noch zurückgedrängt werden konnte. Die Auswanderer aus Europa und Amerika sind aber als Investoren zurückgekehrt. Die amerikanischen Unternehmen und die fortgeschrittene Forschung, mit der Implikation der europäischen Einwanderer sind zurückgekehrt, mit günstigen Effekten auf die Entwicklung Europas. Die Diskussion dreht sich nicht um die Tatsache wie man die Migration aufhalten könnte, sondern auf welcher Art und Weise diese von denjenigen Ländern genützt werden sollte, die Migranten bereitstellen.

Die Ausmaße des Phänomens in Rumänien

UNGEFÄHR 85.000 rumänische Studenten optierten in den vergangenen 4 Jahren, an einer ausländischen Universität zu studieren – das zeigt eine Studie, verfasst von Educativa. Laut dem Nationalen Statistischen Institut, waren im Studienjahr 2007-2008 907.000 immatrikulierte Studenten in Rumänien, an den staatlichen oder privaten Universitäten; das bedeutet dass 9,4% der rumänischen Studenten gewählt haben, an einer internationalen Universität zu studieren.

Beginnend mit dem Jahr 2002, nahm die Anzahl deren, die zum Studium ins Ausland gezogen sind, um mehr als 20% zu, von wenig über zum 19.000 auf 24.000 im Jahr 2008. Die Zunahme der rumänischen Studenten die im Ausland studieren war mit der Zunahme der Studenten der inländischen Universitäten proportional. Wenn am Anfang des Studienjahres 2005-2006, 716.000 Studenten an den Universitäten immatrikuliert waren, wuchs deren Anzahl im Studienjahr 2007-2008 mit 26,7% an. Auf dem lokalen Markt waren mehr als 50 staatlichen und 27 privaten akkreditierten Hochschulen und Universitäten, und zusätzlich noch 20 private Universitäten die aufgrund einer provisorischen Akkreditierung funktionierten.

Von den 24.000 Studenten die voriges Jahr das Land verlassen haben, migrierten 3.000 in die Vereinigten Staaten, und der Rest nach Europa. Laut einer Studie, die im Juli 2008 von der Agentur für Regierungsstrategien durchgeführt wurde, beabsichtigen 23% der Studenten auszuwandern.⁴ Übrigens studieren an den meisten berühmten Universitäten auch rumänische Studenten. In den USA zählt der Verein der rumänischen Studenten am Technologischen Institut von Massachusetts fast 60 Mitglieder – Studenten, Doktoranden und wissenschaftliche Mitarbeiter; die Fachrichtungen, an denen sie studieren sind unter anderen Mathematik, IT, Sprachwissenschaften, Umweltwissenschaften, Aerodynamik und Astronomie. Auch in Übersee umfasst der Verein der rumänischen Studenten an der Universität Harvard 47 Mitglieder, von welchen drei in den Forschungslabors arbeiten, in Bereichen wie außergalaktische Astronomie, Krebsforschung oder Zellbiologie. Eine vergleichbare Anzahl rumänischer Studenten studieren auch an den europäischen Universitäten. In Cambridge befinden sich derzeit 20 Studenten und Doktoranden. In Oxford studieren insgesamt 42 Studenten aus Rumänien, von welchen 24 Doktoranden ebenso wie 23 der Oxforder Lehrkräften aus Rumänien stammen.

Laut einem Bericht, des Instituts für Mathematik „Simion Stoilow“ der Rumänischen Akademie, befindet sich an jeder Top-Universität aus den USA mindestens ein rumänischer Mathematikprofessor und mehr als 40 Professoren aus Rumänien sind im französischen Universitätswesen tätig. Es handelt sich ins-

gesamt um 300 rumänischen Professoren, die an Universitäten aus den Vereinigten Staaten, aus Frankreich, Neuseeland, Großbritannien, Deutschland und aus Italien lehren. Meistens haben diese Rumänien verlassen, um ihren Beruf unter besseren Bedingungen ausüben zu können und um größere Gehälter zu bekommen. Übrigens ist der „brain drain“ in der Richtung der angelsächsischen Staaten, vor allem der USA, erstaunlich. Die amerikanischen Universitäten haben eine beeindruckende Zahl ausländischer Studenten, während 27% der Ärzte aus den USA aus dem Ausland kommen.⁵

Rumänien ist weit davon entfernt, ausländische Studenten anzuziehen, die eventuell auch daran interessiert sind, auf dem rumänischen Arbeitsmarkt zu bleiben. Von den ungefähr 9.500 ausländischen Studenten die hierzulande studieren, stammt ungefähr eine Hälfte aus Moldawien, weitere 1.500 aus den EU-25 und der Rest aus Ländern wie Israel, Tunesien, Griechenland, der Ukraine, Indien oder Albanien.

Eine einfache Rechnung ergibt, dass die rumänischen Studenten die in der EU studiert haben, 2.10% der gesamten Erasmus-Mobilitäten ausmachen, während die Anzahl der europäischen Studenten die hier studieren nur 0.6% der Gesamtheit dieser Mobilitäten darstellen. Diese Angaben, die in einem Bericht der Europäischen Kommission vorkommen,⁶ zeigen den zunehmenden Erfolg der Socrates-Erasmus-Stipendien für Studenten und Lehrkräfte. Die Anzahl der Studenten nahm mit 3% zu, verglichen mit den vergangenen Jahren, und die der Lehrkräfte die ein Stipendium fürs Ausland erhalten haben – mit 10%. Die begehrtesten Zielländer der Teilnehmer an dem Socrates-Erasmus-Programm sind Spanien, Frankreich und Deutschland.

Die Ursachen der Migration in Rumänien

DIE EXISTENZ einer Umgebung, die die Qualität des Bildungsprozesses, sowie auch die internationale Anerkennung der erhaltenen Ausbildung gewährleistet, die Perspektive der Förderung der kompetentesten Fachleuten in den Forschungs- und Bildungseinrichtungen, und natürlich die Perspektiven auf eine höhere materielle Belohnung – dies sind die Argumente für die Migration der Hochqualifizierten.

Viele Jugendliche wählen eine Fortsetzung des Studiums im Ausland; das professionelle Niveau der Lehrkräfte, die Profilierung der Bildung, die Wahl der Fachrichtung, die Studienangebote, der Zugang zur Information, die didaktische Technologie, die Bedingungen des Studiums, das Prestige der Universitäten, die Qualität des Lebens als Student oder die Bedingungen der Studentencampuse

wären einige der Gründe dieser Wahl. Der wichtigste Grund ist aber das Gehalt, das der Absolvent erhalten kann.

Die Belohnungserwartungen der Absolventen sind in den letzten Jahren exponentiell angestiegen und hielten den Schritt sowohl mit dem Durchschnittsgehalt in der Wirtschaft als auch mit der beschleunigten Zunahme der Preise. Obwohl es hierzulande keine maßgebenden Studien über das Durchschnittsgehalt eines Absolventen gleich nach der Beendigung des Studiums vorliegen, schätzen die Arbeitsmarktspezialisten, dass dieses Mittelmaß sich zwischen 300 und 600 Euro bewegt, je nach dem Bereich und der Erfahrung des Arbeitnehmers.

Als Vergleich, bekommt ein Chemieabsolvent in den USA, Jahrgang 2008, ein durchschnittliches Gehalt von 52.100 \$ pro Jahr. Im IT-Bereich reichen die Gehälter bis zu 56.900 \$/Jahr, im Bereich der Ingenieurwissenschaften 56.300 \$, in der Wirtschaft 52.900, in den Bereichen Geschichte – 35.900, Kommunikation 35.200, Journalistik 32.250 \$/Jahr.

Gleichzeitig kann ein Absolvent eines MBA (Masters of Business Administration) an einer der großen europäischen oder nordamerikanischen Businessschulen in London eine Gage von 100.000 \$ pro Jahr erhalten, beginnend schon mit dem ersten Tätigkeitsjahr. Die Businessbranche Londons zieht alljährlich die besten und intelligentesten Absolventen an. Die ersten Gehälter für die Absolventen der London Business School (LBS) bezifferten sich 2006 auf 58.000 Pfund (105.000 \$) pro Jahr, zusammen mit Zuschlägen von bis 20.000 Pfund neben dem Gehalt, sowie auch jährliche Prämien je nach den wirtschaftlichen Ergebnissen des Arbeitgebers. Dieselben Benefizien erhalten auch die Absolventen der IESE aus Barcelona. Das Durchschnittsgehalt der Absolventen der Universität Duke aus Durham (Nordkarolina), die eine Karriere als Verwaltungsratgeber anfangen, beträgt 110.000 Dollar jährlich, aber einige können sogar 135.000 Dollar erhalten. Für die Studenten, die von den meisten amerikanischen Eliteschulen kommen, fallen die anfänglichen Gehälter nur ein wenig unter 100.000 Dollar pro Jahr. An der Managementerschule MIT Sloan in Cambridge, Massachusetts zum Beispiel, bekamen die MBA-Absolventen im Jahr 2006 ein Durchschnittsgehalt von 103.000 Dollar, 92% der Studenten bekamen ein Arbeitsangebot gleich nach der Beendigung des Studiums.

Aspekte der Migration zum Studium von und aus den Ländern der Europäischen Union

DER AUFBAUVORGANG der Europäischen Union schritt mit dem Bologna-Prozess zu einem europäischen Universitätsraum, in welchem die intellektuelle, kulturelle und soziale Dimension eine vorrangige Stellung neben der Politik und Wirtschaft einnimmt. Studenten und Lehrkräfte spielen eine Hauptrolle, und um diese zwei Elemente drehen sich die gemeinschaftlichen Programme, durch die Gewährung eines umfassenden Rahmens, was die Pluridisziplinarität und die räumliche Ausdehnung anbelangt. Die Effekte haben nicht auf sich warten lassen.

Laut den Schätzungen des europäischen statistischen Amtes Eurostat nimmt die Anzahl der Jugendlichen aus den Ländern der EU-27, die in einem anderen europäischen Land studieren, jährlich mit 5% zu. Bis jetzt konnte diese Dynamik den Zuwachs der Gesamtanzahl der Studenten nicht überschreiten, so dass der Anteil der Ausländer relativ konstant geblieben ist – ungefähr von 2% aus der Gesamtanzahl der Studenten. Die Zyprioten und Luxemburger haben sich als die mobilsten Studenten erwiesen, danach folgen die Studenten aus Malta, Griechenland, Irland, Slowakei und Bulgarien. Am entgegengesetzten Spektrum liegen die Polen und Engländer, die die geringste Bereitschaft zum Studium im Ausland gezeigt haben.

Im Vergleich ziehen die tschechischen Universitäten jährlich 15.000 ausländische Studenten an und die ungarischen ungefähr 13.000. Dies bedeutet, dass einer von hundert internationalen Studierenden eine Universität in diesen zwei Ländern wählen. Wenn wir nur die Mobilität der europäischen Studenten in Betracht ziehen, ist die Proportion über 4 Studenten aus 100. Somit importiert Tschechien zweimal so viel Intelligenz wie viel es exportiert, und Ungarn mit 60% mehr. Bulgarien und Polen bilden die nächsten Attraktionspunkte in Mittel- und Osteuropa.

Diese Länder betreiben Universitätseinrichtungen, die in dem Shanghai-Ranking der leistungsfähigsten 500 Universitäten der Welt sind und können die Qualität der Bildungsbedürfnisse für Studierende aus Länder wie der Slowakei, Rumänien, der Ukraine, Serbien, Montenegro oder Israel usw. gewährleisten.

Auf der anderen Seite schickt Rumänien viermal so viele Studenten ins Ausland als es empfängt. Die neuesten Statistiken des Sokrates-Erasmus-Programms der Europäischen Union zeigen, dass im Studienjahr 2006-2007, 3.350 Studenten aus Rumänien im Ausland durch ein Sokrates-Erasmus-Stipendium studiert haben und nur 792 Studenten rumänische Universitäten als Studiumort gewählt haben. Die neuen EU-Länder sind diejenigen, in denen der größte Zuwachs

der Studenten, die durch das Sokrates-Erasmus Studienprogramm im Ausland studieren, festgestellt wurde; zwischen den Jahren 2004 und 2007 registrierte diese Anzahl eine Zunahme von 10%, viel über dem europäischen Mittelwert.

Was Rumänien anbelangt, begannen am Anfang des Sokrates-Erasmus-Programms im Jahr 1998 1.250 Studenten ein Studium im Ausland, verglichen mit den 3.350 Stipendiaten des Studienjahres 2006-2007. Von den Lehrkräften optierten im Studienjahr 2006-2007, 1.035 für einen Lehraufenthalt im Ausland.

Die positiven Auswirkungen der Migration

MAN MUSS aber auch die positiven Auswirkungen der Migration in Betracht ziehen. Eine hohe Mobilität erhöht die Chancen der Arbeitnehmer, eine richtige Anstellung zu finden, und auch die Chancen der Arbeitgeber, Mitarbeiter mit einer entsprechenden Ausbildung zu finden; durch diese wird die Beschäftigung der Arbeitskräfte, sowie auch das wirtschaftliche Wachstum gefördert.

Auf der Ebene der Europäischen Union bildet die legale Immigration einen günstigen Faktor des wirtschaftlichen Wachstums, wenn sie effizient gehandhabt und in die Richtung der Besetzung von Arbeitsstellen in defizitären Bereichen kanalisiert wird. Gleichzeitig ermöglicht die Flexibilität der Arbeitskräfte die Verbreitung technischer Kenntnisse und moderner Arbeitsmethoden in den Staaten zwischen welchen die Migration stattfindet. Und nicht zuletzt bewirkt diese Flexibilität der Personen die Aneignung einer europäischen Denkweise.

Die Flexibilität der Arbeitskräfte, ohne die Intervention des Herkunftslandes oder des Zielstaates, hat positive Auswirkungen und gleicht die Nutzen aus. Einerseits sinkt im Herkunftsland die Arbeitslosigkeit und die Gehälter nehmen zu; die Migration der Arbeitskräfte verringert die Missverhältnisse auf dem Arbeitsmarkt. Gleichzeitig erscheinen neue Faktoren des wirtschaftlichen Wachstums: die Überweisung der Einkommen der Migranten und die bessere Qualifizierung derjenigen, die zurückkehren.

Andererseits nimmt im Zielland die Reserve der Arbeitskräfte zu, und dies bewirkt die Abnahme der Gehälter und die Zunahme der Kapitalien. Der Wanderungsprozess nimmt ein Ende, wenn die Zahlungen für die Arbeit in beiden Ländern gleich werden. Deshalb ist die Migration ein positiver Vorgang für beide Länder; langfristig gibt es keine Gewinner oder Verlierer.

Für die Zielländer ist der Zulauf der ausländischen Arbeitskräfte für die Durchführung der wirtschaftlichen Tätigkeiten nützlich, die der innere Arbeitsmarkt nicht abdecken kann, wegen Mangel an qualifiziertem Personal oder an In-

teresse der lokalen Arbeitskräfte für die jeweiligen Bereiche der Wirtschaft herrscht. Das diversifiziertere Angebot im Bereich der Qualifizierungen und Fähigkeiten ermöglicht den Arbeitgebern, die geeignetsten Personen für mehrere wirtschaftliche Tätigkeiten ausfindig zu machen. In vielen Fällen fördern die Mitgliedstaaten den Zugang des hochqualifizierten Personals zu den nationalen Arbeitsmärkten, eine Begünstigung, die positive Auswirkungen auf die wirtschaftliche Effizienz, auf die Aufwertung einiger Wirtschaftssektoren durch die Zunahme der Gehälter und im Allgemeinen auf das Wirtschaftswachstum. Die Zuschüsse auf dem Arbeitsmarkt bewirken nicht nur die Zunahme und die Verjüngung des Angebotes in diesem Bereich, sondern auch die Zunahme des Konsums, also auch des allgemeinen Angebotes, die als Folge die Zunahme des BIP haben kann, und schließlich eine Verbesserung des Lebensstandards mit sich bringt.

Die von den Migrantenarbeitern geleisteten Tätigkeiten haben aufgrund der Einkünfte und der erzielten Produktion positive Wirkungen – nicht nur für das Zielland, sondern auch für das Herkunftsland der Arbeiter. Die wichtigsten Wege auf welchen die Migration eine günstige Auswirkung auf die Entwicklung der Herkunftsstaaten hat, sind die Geldüberweisungen und die Repatriierung des im Gastland gesammelten Know-hows. Die Zunahme des Migrationsvolumens wird auch die Gesamtsumme der erwähnten Summen herbeiführen (der Summen die von den Gastarbeitern in den Herkunftsländern überwiesen werden, die hier auch als Investitionskapital dienen können).

Zum Beispiel wird die Gesamtsumme der Überweisungen der Rumänen, die im Ausland arbeiten für das Jahr 2008 neun Milliarden Dollar überschreiten – eine Summe die mit 1,3 Millionen größer ist als diejenige vom Jahr 2007 (damals betrug sie 6,8 Milliarden USD) – zeigt eine Studie der Weltbank. Die Höhe dieser Summe platziert Rumänien auf den achten Platz im Top der Entwicklungsstaaten, deren Arbeiter durch ihre überwiesenen Summen zum Wirtschaftswachstum beitragen.

Der Staat kann aber auch Nutzen im Bereich der Finanzen, des Steuer- und Sozialwesens aus den Einkünften der eigenen Staatsbürger ziehen, die in einem anderen Staat tätig sind. Die Geldsummen, die von diesen Arbeitern nach Hause gesandt werden, stärken die Besteuerungsbasis der Einkommen und bewirken den Zuwachs der Einnahmen des staatlichen Budgets. Auch die Arbeitslosigkeit kann durch die Möglichkeit der Staatsbürger, auf dem Gebiet eines anderen Staates Arbeit zu finden, verringert werden. Auf dieser Weise sinkt der Druck auf den Sozialleistungshaushalt und auf das Sozialleistungssystem des Herkunftslandes. Der zurückkehrende Gastarbeiter kann auf dem heimischen Arbeitsmarkt mehr Erfahrung aufweisen und erhöht somit die Chancen einer Anstellung, oder kann selbst zum Arbeitgeber für andere Personen werden und dadurch nochmals

die Arbeitslosigkeit senken. Die im Ausland gesammelte Erfahrung gewährt den Arbeitskräften auch eine höhere Flexibilität; die zusätzlichen Fähigkeiten erhöhen den beruflichen Wert des Arbeitnehmers.

Die Erscheinung der Migrantensiedlungen und -gemeinden, vor allem in den Vereinigten Staaten, die Hauptzielorte der Gastarbeiter sind, führte zur Errichtung von „Brückenpfeilern“ (bridgeheads), die kontinuierlich mit neuen Wellen von Migranten gestärkt werden. Die Anwesenheit dieser Gemeinden ist aus der Perspektive des wirtschaftlichen und kulturellen Austausches günstig, aus der Sicht der Betreibung der nationalen Interessen im europäischen Rahmen und einer gewissen Förderung der nationalen Identität.

Für die Migrantenarbeiter besteht der wichtigste Vorteil in den Möglichkeiten, eine geeignete Anstellung zu finden, je nach Fähigkeiten und Ausbildung, gewöhnlich mit einem höheren Gehalt als im Herkunftsland. Ein anderer Vorteil für die Migranten ist der Kontakt mit der Zivilisation und der Kultur des Ziellandes. Dieser Kontakt ermöglicht und stärkt die Aneignung neuer Erfahrungen, Kenntnissen oder Gewohnheiten, die sich positiv auf die künftige individuelle Entwicklung einwirken können.

Handlungsmodalitäten für die Verwertung der Effekte des Phänomens

MIT DER Zeit wurden zahlreiche Vorschläge für die Regelung dieses Vorgangs erarbeitet. In den Siebzigern wurde erwähnt, dass die Staaten die Arbeitskräfte aufnehmen, eine „Entschädigung“ denjenigen Staaten anbieten, die durch diese Zuwanderung von Intelligenz in Verlegenheit geraten. In den exkommunistischen Ländern wurde versucht, diese Art der Migration durch die drastische Einschränkung der individuellen Freiheit einzudämmen. Später begannen diese Staaten Beziehungen mit der Diaspora einzugehen, um Nutzen aus den Fähigkeiten der Expatriaten ziehen zu können.

Für die Staatsbürger der Europäischen Union war aber die Flexibilität der Arbeitskräfte eines der ersten Rechte, die im gemeinschaftlichen Raum anerkannt wurden. Wenn die ursprünglichen Bestimmungen (die Verordnung Nr. 1612/68 betreffend die Freiheit der Arbeitnehmer und die Richtlinie Nr. 360/68 betreffend das Aufenthaltsrecht der Arbeitnehmer und deren Familienmitglieder) nur diejenige Personen betrafen, die eine wirtschaftliche Tätigkeit entfalteten, hat die Einheitliche Europäische Akte das Aufenthaltsrecht auf alle Staatsbürger der Mitgliedsstaaten erweitert, ohne Abhängigkeit von der Durchführung einer lukrativen Tätigkeit.⁷

Derzeit gewähren die Bestimmungen des Vertrags der Europäischen Gemeinschaft jedem Staatsbürger der Europäischen Union das Recht sich frei auf dem Gebiet der Union zu bewegen und sich anzusiedeln, mit der Einhaltung der Bedingungen die im Vertrag von Rom festgestellt worden sind. In der letzten Zeit wird immer mehr über die Förderung der Rückkehr ins Land der jungen Fachleute, die im Ausland studiert haben, diskutiert. Unter mehreren vorgeschlagenen Maßnahmen hat man die Erhöhung der Gehälter im Forschungssektor in Sicht, oder das Anbieten von Begünstigungen für diejenige, die zurückkehren wollen, zur Gründung eines Unternehmens oder zwecks Modernisierung der Infrastruktur im Bereich der Bildung und Forschung usw.

Die fast einstimmige Meinung der rumänischen Spezialisten ist, dass das Phänomen der Migration der Intelligenz durch die Annahme durch den Staat von entsprechenden Qualitätsstandards im Management der Bildungs- und Forschungstätigkeiten gestoppt werden kann, vor allem durch die Aufstockung des Budgets für diesen Sektor. Zum Beispiel, „muss im Bereich der Forschung der rumänische Staat sich den ‚Luxus‘ leisten, alle Mittel für den Schutz und Förderung auf organisatorischer und finanzieller Ebene der winzigen Schicht genannt ‚rumänische Forscher‘⁶⁸ aufzustocken.

Die Migration der Arbeitskräfte im Allgemeinen, und speziell der Intelligenz, ist eines der wichtigsten Phänomene des sozialen Umbaus Rumäniens und für das Leben seiner Staatsangehörigen. Die rumänischen Migranten werden immer mehr zu Vertretern der wirtschaftlichen Entwicklung und ihre privaten Überweisungen wuchsen in den letzten Jahren bedeutend an. Besser gehandhabt, könnte die Migration der Arbeitskräfte die soziale Entwicklung auf individueller, familialer und gemeinschaftlicher Ebene fördern und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Armut beitragen.

Laut den öffentlichen statistischen Angaben arbeiten auf dem Gebiet der Europäischen Union ungefähr zwei Millionen rumänische Staatsangehörige. Wenn wir die besorgniserregenden demographischen Tendenzen der rumänischen Bevölkerung in Betracht nehmen, unter den Bedingungen der Störung des Gleichgewichtes auf dem Arbeitsmarkt durch die Migration der Arbeitskräfte in die anderen Ländern der Europäischen Union, wo sie mehr verdienen können, und angesichts der für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes notwendigen Arbeitskräfte, müsste eines der Hauptziele der rumänischen Behörden die Förderung der Rückkehr der rumänischen Fachleute sein, die im Ausland arbeiten.

Eine wirkliche Herausforderung ist die Reintegration der rumänischen Studenten, die im Ausland studiert haben. Trotz der wichtigen Rolle, die diese für die Entwicklung der rumänischen Gesellschaft spielen könnten, zögern diese Studenten nach der Beendung des Studiums zurückzukehren. Diese Haltung hat

vor allem ihren Grund in den Hindernissen, die diese durch ihre Reintegration überwinden müssen, beginnend mit dem kulturellen Schock nach dem Kontakt mit anderen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Standards, bis zu den Problemen wegen der Anerkennung der Diplome und die mangelnde Attraktivität der Arbeitsplätze (die Gehälter und Arbeitsbedingungen, die von den rumänischen Arbeitsgebern angeboten werden, die sich unter dem Niveau der anderen europäischen Länder befinden).

Um einen so komplexen Zweck zu erreichen, muss man eine Strategie erarbeiten, die die Anbahnung von seriösen Reintegrationsprogrammen und Förderungen für die Rückkehr der rumänischen Staatsangehörigen vorsehen, die im Ausland studiert haben, mit der genauen Festsetzung der Ziele auf kurze, mittlere und lange Dauer.

Um aber die jungen Fachleute, die im Ausland studiert haben, zu überzeugen, nach Rumänien zurückzukehren, ist neben den Förderungsprogrammen auch die Änderung der inneren Gesetzgebung notwendig, die diesen Vorgang stimulieren soll, durch die Gewährung von Begünstigungen, einschließlich, dass die im Ausland gesammelten Kapitalien in die Gründung von eigenen Unternehmen in Rumänien investieren werden können, durch Steuerermäßigungen für die Arbeitgeber, die Fachleute aus dieser Kategorie anstellen, durch die Vergabe von günstigen Krediten usw. Man muss auch die Konditionierung der Vergabe von Stipendien durch eine Integrationsklausel auf dem rumänischen Arbeitsmarkt – gültig nicht nur für die staatlichen (wie im Fall der heutigen Regierungsstipendien), sondern auch für die privaten Stipendien kontrollieren.

Die Behebung der Gebrechen des rumänischen Bildungssystems, um die Anziehung der rumänischen Absolventen aus dem Ausland zu bewirken, müsste mit ihrer Erfassung beginnen; die Erstellung der vorliegenden Analyse stößt eben auf das Hindernis des Mangels an statistischen Angaben in diesem Bereich. Es ist notwendig, eine integrierte Datenbank zu erstellen, die, die im Ausland studierende Studenten erfasst, aufgeteilt nach der Niveau des Studiums (Diplom-, Magister, Doktorats- oder postdoktorales Studium), aber auch auf Fachrichtungen. Durch das Fehlen dieser Daten ist es schwer zu erfassen, wie viele Studenten wirklich heimkehren, und vor allem bleibt die Art und Weise ihrer Aufnahme am rumänischen Arbeitsmarkt unbekannt. Das bedeutet, dass derzeit keine Kontrolle über das Schicksal der bestqualifizierten rumänischen Fachleute besteht. Und eben die Elite, die einen Unterschied machen kann – nicht nur im Bereich der Forschung oder des Unterrichtswesens, sondern auch im Bereich der Unternehmen – wird somit vernachlässigt.

Plädoyer

WENN 2000 Absolventen mit Diplomen von ausländischen Universitäten nach Rumänien zurückkehren – ist das ein Gewinn für das Land? Sicher ist, dass wenn alle zwei Millionen Rumänen, die im Ausland studieren und arbeiten, in das Land zurückkehren, werden die rumänische Wirtschaft und Gesellschaft mit einem ernstem Problem konfrontiert, das verheerenden Folgen haben könnte. Andererseits spielt jetzt die Staatsangehörigkeit der Experten keine große Rolle mehr; ein Beispiel wären die multinationalen Unternehmen oder die Fußballmannschaften.

Was das Heranziehen der hochqualifizierten Arbeiter oder Forscher aus dem Ausland anbelangt muss man das Rezept des Lottospiels anwenden. Warum spielen so viele Menschen Lotto? Nicht weil viele eine kleine Summe gewinnen könnten, sondern weil wenige eine sehr große Summe gewinnen. Mit anderen Worten handelt es sich um die Anziehungskraft des großen Erfolgs. Zehn Förderungen von je einer Million Euro von wertvollen Projekten, die durch eine Ausschreibung vergeben und stark mediatisiert werden, haben eine bessere Wirkung, als die Vergabe von einer Million Förderungen im Wert von je zehn Euro – und das gilt nicht nur für diejenigen, die zurückkehren wollen, um z.B. im Forschungsbereich zu arbeiten.



Anmerkungen

1. Douglas S. Massey, Joaquin Arango, Graeme Hugo, Ali Kouaouci, Adela Pellegrino u. J. Edward Taylor, *Theories of International Migration: A Review and Appraisal*, presentation of IUSSP Committee on South-North Migration.
2. *The Economist*, Outward Bound (Special Report Emigration), 28 September 2002.
3. R. Florian, Migrația tinerilor cercetători români, in *Ad Astra* 3 (2), 2004.
4. http://www.publicinfo.ro/library/sc/studiu_studenti.pdf
5. Hans-Werner Sinn, *Geniuses at the Gate*, in *The New York Sun*, 30 June 2008, <http://www.nysun.com/opinion/geniuses-at-the-gate/80918/>
6. Interest in the Erasmus programme for students and universities continues to increase, Brussels, 13 May 2008, IP/08/736.
7. Bernd Schulte, *Treatment of Third Country Nationals in European Community Law. The Status Quo*, in *European Social Security Law and Third Country Nationals*, hg. v. Yves Jorens u. Bernd Schulte, Max-Planck-Institut für Ausländisches und Internationales Sozial Recht, München 1998.
8. S. Szedlăcsek, Zece căi de a atrage cercetătorii români spre România, in *Ad Astra* 3 (2), 2004.

Abstract

The Migration of the Academic Elites: Opportunities and Threats

The emigration of the highly skilled workforce is a problem affecting all developing countries, Romania included. The present study presents mainly the negative effects and aspects of this phenomenon. It also analyzes its causes and its manifestation after Romania's accession to the EU, seeking to identify the positive outcomes, those likely to turn a loss into a competitive advantage. The migration of Romanian students is strongly encouraged by the European mobility programs, which offer them a new perspective upon both family and career. The number of Romanian students leaning abroad and the risk of some of them not returning shall increase in the future. However, the process does have some positive effects, which could be put to good use by way of suitable policies. The final part of the study highlights the importance of supporting those who, upon completing their studies, decide to return to Romania, as their insertion on the Romanian labor market could turn to good account the skills acquired abroad.

Keywords

brain drain, workforce, freedom of movement, reintegration